

„Vom Kampf zum Aufbau“

Auslandseinsatz scheint für die Presse gleichgesetzt mit Afghanistan. Die Verlängerung der „Operation Enduring Freedom“ sorgt für Wirbel. Dabei verlief die Abstimmung unspektakulär.

Positive Schlagzeilen aus Afghanistan sind selten. „Merkel zu Blitzbesuch in Afghanistan“ (Spiegel online, 3. November) gehörte Anfang November zu den raren guten Nachrichten. „Vor dem Hintergrund heftiger Diskussionen um die deutsche ISAF-Beteiligung soll Merkmals erster Besuch in Afghanistan ein ‚Zeichen der Wertschätzung‘ vor allem gegenüber den in Afghanistan tätigen Deutschen sein, hieß es aus ihrer Delegation“ berichtet „NDRinfo“ am 6. November. „Eine Ausdehnung des Bundeswehr-Einsatzes in den Süden lehnte sie beim anschließenden Besuch deutscher Soldaten im Norden des Landes ab. Auf die Frage, wie lange die Bundeswehr noch in Afghanistan bleiben werde, sagte sie: ‚Sicherlich keine ganz kurze Zeit‘“ (Kölner Stadt-Anzeiger, KStA, 5. November).

Im Vorfeld der Reise hatte der Bundestag am 12. Oktober „das Mandat für das mehr als 3000 Mann starke deutsche ISAF-Kontingent um ein weiteres Jahr verlängert. Teil des Mandats ist nun der Einsatz der sechs Aufklärungstornados in Mazar-e-Sharif, die seit dem Frühjahr Fotos und Analysen für die Operationen der ISAF lie-

fern“, schreibt „NDRinfo“ weiter. Nach dem Überraschungsbesuch und eine knappe Woche vor der Abstimmung zur „Operation Enduring Freedom“ (OEF) rief die Regierung den Bundestag auf, „mit breiter Mehrheit für eine Verlängerung der Bundeswehr-Beteiligung am Anti-Terror-Einsatz ‚Enduring Freedom‘ in Afghanistan zu stimmen. Dies ‚wäre ein starkes Zeichen für unsere Soldaten‘, sagte Außenminister Steinmeier“ (KStA, 9. November).

